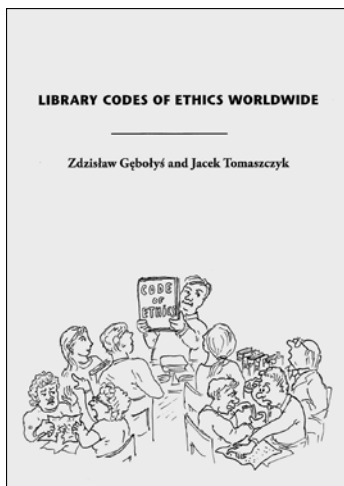


## Nationale »Codes of Ethics for Librarians«

### Grundlage zur vergleichenden Analyse nationaler bibliothekari- scher Berufsethiken

Library Codes of Ethics Worldwide: Anthology. Zdzisław Gębołyś und Jacek Tomaszczyk. Berlin: Simon Verlag für Bibliothekswissen, 2012. 267 Seiten: Illustrationen. 978-3-940862-24-2 – softcover 26,- Euro



Die Geschichte bibliothekarischer Berufsethiken reicht zurück bis in die Anfänge des 20. Jahrhunderts. Die US-Amerikanerin Mary Plummer hatte bereits 1903 angeregt, Grundwerte und Verhaltensstandards zur Stabilisierung des bibliothekarischen Berufsbildes und zur Professionalisierung bibliothekarischer Praxis in Form einer Berufsethik zu standardisieren.<sup>1</sup> Damit hatte sie eine Debatte initiiert, die – allerdings erst nach mehreren Jahrzehnten – dazu führte, dass die American Library Association um die Jahreswende 1938/39 den ersten nationalen »Code of Ethics for Librarians« weltweit verabschiedete. Es sollten weitere Jahrzehnte verstreichen, ehe mit Brasilien, Costa Rica und Kanada in den 1960er- und 1970er-Jahren weitere Länder folgten.

#### Boom ab den Neunzigerjahren des zwanzigsten Jahrhunderts

Während auch in den 1980er-Jahren außer der britischen Library Association (heute CILIP) nur wenige nationale Bibliotheksverbände Berufsethiken verabschiedeten, kam es in den 1990er-Jahren und dem ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts geradewegs zu einem Boom in dieser Hinsicht. Mittlerweile existieren in mehr als 70 Ländern nationale »Codes of Ethics for Librarians«. Auf IFLA-Ebene wird gegenwärtig erstmals an einer internationalen bibliothekarischen Berufsethik gearbeitet. Möglicherweise wird der vorliegende Entwurf noch 2012 beraten und verabschiedet.<sup>2</sup>

Das seit etwa 20 Jahren zu beobachtende wachsende Interesse an Informatio-  
nsethik allgemein und an bibliotheka-  
rischer Berufsethik speziell hat auch die  
Aufmerksamkeit der Forschung geweckt.  
Alex Byrne<sup>3</sup>, Thomas Froehlich<sup>4</sup>, Wallace  
Koehler<sup>5</sup>, Paul Sturges<sup>6</sup>, Robert Vaagan<sup>7</sup>

Politische, soziale und kulturelle  
Unterschiede sorgen dafür, dass die  
bibliothekarischen Berufsethiken in  
zum Teil bemerkenswerter Weise  
voneinander abweichen.

und zuletzt der Italiener Ricardo Ridi<sup>8</sup>  
haben begonnen, Aussagen zur bibliotheka-  
rischen Berufsethik auf internationaler  
Ebene zu vergleichen. Wie zu erwarten,  
sorgen politische, soziale und kulturelle  
Unterschiede dafür, dass die bibliotheka-  
rischen Berufsethiken in zum Teil bemer-  
kenswerter Weise voneinander abweichen.  
Dies gilt sowohl für das behandelte Spek-

trum an Themen als auch für in Ansätzen  
gegensätzliche Aussagen zu identischen  
Themen. So verlangt zum Beispiel die  
Library Association of Singapore in ih-  
rem aktuell gültigen Code: »The librarian  
must give complete loyalty and fidelity to  
the policies set by the governing authori-  
ty« (vergleiche Seite 190). In den Berufs-

Es handelt sich bei den ver-  
sammelten Dokumenten keineswegs  
um »Bibliotheksethiken«, sondern um  
bibliothekarische Berufsethiken.

ethiken demokratischer Länder ist ein sol-  
cher Satz kaum vorstellbar.

Ideale Grundlage für das wachsende  
Forschungsinteresse an bibliothekari-  
schen Berufsethiken bildet eine verlässli-  
che, möglichst vollständige und aktuelle  
Zusammenstellung der meist von den  
jeweiligen nationalen Berufsverbänden  
erarbeiteten und verabschiedeten »Codes  
of Ethics for Librarians«. Bis 2008 war es  
allein die vom IFLA-Komitee »Freedom  
of Access to Information and Freedom  
of Expression« (FAIFE) angelegte Liste  
»Professional Codes of Ethics for Libra-  
rians«, die aktuell Zugang zu knapp 40  
Berufsethiken bietet.<sup>9</sup> Leider konnte die-  
se Liste aus kapazitären Gründen bislang  
nur in begrenztem Umfang gepflegt und  
aktualisiert werden. 2008 erschien die bis  
dahin umfangreichste Zusammenstellung  
in gedruckter Form. In der von Zdzisław  
Gębołyś und Jacek Tomaszczyk herausge-  
gebenen Anthologie »Kodeksy Etyki Bib-  
liotekarskiej na Świecie / Library Codes  
of Ethics in the World« waren Berufsethi-  
ken aus 61 Ländern enthalten, darunter  
allerdings einige nicht verabschiedete  
Entwürfe.<sup>10</sup> Diese grundsätzlich äußerst  
verdienstvolle Zusammenstellung hatte  
allerdings einen gravierenden Nachteil:  
Die wissenschaftliche Einleitung und die  
Texte selbst wurden ausschließlich in pol-  
nischer Sprache vorgelegt.

#### Dokumente zu bibliothekarischen Berufsethiken

Dieses Defizit konnte unterdessen besei-  
tigt werden. Seit Herbst 2011 liegt eine  
aktualisierte Fassung der Anthologie in  
englischer Sprache vor. Warum die von  
Elisabeth Simon verfassten einleitenden  
Bemerkungen auf das Jahr 2010 datiert  
sind, das Titelblatt hingegen 2012 als Er-  
scheinungsjahr angibt, bleibt unerfind-  
lich. Nicht ganz nachvollziehbar ist darü-  
ber hinaus die Titelfassung des Werkes, die

Anschrift des Rezensenten: Prof. Dr. Hermann  
Rösch, Fachhochschule Köln, Institut für Informa-  
tionswissenschaft, Claudiusstr. 1, 50678 Köln;  
hermann.roesch@fh-koeln.de.

wie schon der Paralleltitel der polnischen Ausgabe »Library Codes of Ethics Worldwide« lautet. Tatsächlich handelt es sich jedoch bei den versammelten Dokumenten keineswegs um »Bibliotheksethiken«, sondern um bibliothekarische Berufsethiken. Der typologische Unterschied zwischen einer Institutionsethik und einer personalen, in diesem Fall berufsbezogenen Ethik wird hier ignoriert.

In der Einführung werden die Auswahlkriterien und die Anlage der Anthologie erläutert. Erfasst wurden nur verabschiedete Berufsethiken für Bibliothekarinnen und Bibliothekare sowie verwandte Information Professionals, mithin keine

**Grundwerte sind Objektivität, Diskretion, Höflichkeit, Garantie von Datenschutz, Einsatz für Informationsfreiheit und Freiheit von Zensur, Gleichbehandlung oder professionelle Dienstleistungsorientierung.**

Entwürfe. Warum davon abweichend der Entwurf aus Tansania aufgenommen wurde, wird nicht erläutert. Nicht aufgenommen wurden Dokumente, die sich entweder auf eine rein regionale oder umgekehrt auf die internationale Ebene beziehen. Eine Ausnahme bildet allerdings der Katalanische Bibliotheksverband, dessen Code dennoch in der Anthologie enthalten ist. Die Texte selbst sind ins Englische übersetzt worden, sofern dies nicht bereits die Urheber besorgt haben. Angegeben wird zusätzlich in vielen Fällen, wer den Code verabschiedet hat und wann dies geschehen ist. In der Einführung werden auch erste analytische Betrachtungen angestellt, die sich auf typologische Unterscheidungen sowie strukturelle und inhaltliche Gemeinsamkeiten und Abweichungen beziehen. In knapper Form werden die wichtigsten und meist genannten Grundwerte zusammengestellt wie Objektivität, Diskretion, Höflichkeit, Garantie von Datenschutz, Einsatz für Informationsfreiheit und Freiheit von Zensur, Gleichbehandlung oder professionelle Dienstleistungsorientierung (vgl. Seite 29). Bemerkenswert ist die Feststellung, dass kein arabisches Land über eine bibliothekarische Berufsethik verfügt, aus Afrika nur Tansania, Uganda und Südafrika.

#### Textsammlung aus 66 Ländern

Präsentiert werden schließlich die Texte von Berufsethiken aus 66 Ländern mit dem Berichtsstand 2010/11. Im Vergleich

zur Ausgabe von 2008 sind die Berufsethiken Argentiniens und der Slowakei entfallen, die damals lediglich Entwurfsstatus hatten, aber dennoch aufgeführt worden waren. Hinzugekommen sind Dokumente aus sieben Ländern: Albanien, Katalonien, Kirgisien, Malta, Rumänien, Türkei und Uganda. Mindestens vier Länder, in denen Berufsethiken während der Berichtszeit verabschiedet worden sind, fehlen in der Zusammenstellung: Kasachstan (1998), Mauritius (2003), Montenegro (2002) und Swasiland (2004).<sup>11</sup> Seit Redaktionsschluss sind weitere Berufsethiken verabschiedet beziehungsweise vorhandene durch überarbeitete ersetzt worden. Dies gilt zum Beispiel für Finnland und den flämischen Teil Belgiens.<sup>12</sup> Die überarbeitete russische Berufsethik vom Mai 2011 ist immerhin schon in der Anthologie enthalten.

Im Anhang werden dankenswerterweise die bibliografischen Angaben der Originaltexte sowohl für gedruckte als auch für digitale Varianten präsentiert, sodass es in den meisten Fällen problemlos möglich ist, auf die originalsprachliche Fassung zurückzugreifen. Für Verwirrung sorgt allerdings in diesem Quellenverzeichnis die Rubrik »Library codes of ethics not accessible on the Internet or in print« (Seite 258–262). Überwiegend scheint es sich bei den in diesem Alphabet angegebenen Titeln, um wissenschaftliche Sekundärliteratur zu handeln.

Trotz der genannten Lücken und kleineren Monita bietet die vorliegende Anthologie eine hervorragende Grundlage zur vergleichenden Analyse nationaler bibliothekarischer Berufsethiken. Die beiden Bearbeiter haben wichtige Pionierarbeit geleistet, in dem sie die zum Teil an entlegenen Orten gedruckt und netzbasiert publizierten Dokumente aufgespürt, gesammelt und übersetzt haben.

#### Die Liste soll kontinuierlich gepflegt werden

Auch auf Ebene des IFLA/FAIFE-Komitees werden mittlerweile Anstrengungen unternommen, dem wachsenden Interesse an bibliothekarischer Berufsethik stärker entgegenzukommen. So soll die bereits erwähnte Liste »Professional Codes of Ethics for Librarians« gründlich überarbeitet und zukünftig kontinuierlich gepflegt werden. Zu diesem Zweck wird gegenwärtig in Zusammenarbeit mit einer Bibliotheks- und Informationswissenschaftlerin eine Umfrage bei den Bibliotheksverbänden durchgeführt, um zusätzliches Datenmaterial zu gewinnen. Für die weitere Ak-

tualisierung bietet der alle zwei bis drei Jahre publizierte »IFLA-World Report« eine wichtige Datenbasis.<sup>13</sup> Darin geben Bibliotheksverbände an, ob sie über eine Berufsethik verfügen beziehungsweise ob sie planen eine solche zu verabschieden. Die Nachteile einer gedruckten Anthologie könnten auf diese Weise (theoretisch) kompensiert werden.

*Hermann Rösch*

- 1 Vgl. Mary W. Plummer: The Pros and Cons of Training for Librarianship. In: Public Libraries. 8, 1903, 5, Seite 208–220
- 2 Vgl. Hermann Rösch: Drafting an International Code of Ethics for Librarians. In: FAIFE Newsletter. 2011, 2, Seite 4–5. <http://www.ifla.org/files/faife/publications/newsletter/february-2011.pdf> (Zuletzt aufgesucht am 20. März 2012)
- 3 Vgl. Alex Byrne: Introduction. Information Ethics for a New Millennium. In: The Ethics of Librarianship. An International Survey. Robert W. Vaagan (Hrsg.). München: Saur, 2002, Seite 8–18
- 4 Vgl. Thomas J. Froehlich: Survey and Analysis of the Major Ethical and Legal Issues Facing Library and Information Services. München: Saur, 1997. (IFLA Publications 78)
- 5 Vgl. Wallace Koehler: National Library Associations as Reflected in their Codes of Ethics. In: Library Management. 27, 2006, 1/2, Seite 83–100
- 6 Vgl. Paul Sturges: Information Ethics in the Twenty First Century. In: Australian Academic & Research Libraries. 40, 2009, 4, Seite 241–251
- 7 Vgl. The Ethics of Librarianship. An International Survey. Ed. By Robert W. Vaagan. München: Saur 2002. (IFLA Publications 101)
- 8 Vgl. Riccardo Ridi: Etica bibliotecaria. Deontologia professionale e dilemmi morali. Mailand 2011. Bibliografia Biblioteconomia 98).
- 9 Professional Codes of Ethics for Librarians. IFLA/FAIFE. [www.ifla.org/en/faife/professional-codes-of-ethics-for-librarians](http://www.ifla.org/en/faife/professional-codes-of-ethics-for-librarians) (Zuletzt aufgesucht am 20. März 2012).
- 10 Vgl. Kodeksy Etyki Bibliotekarskiej na Świecie / Library Codes of Ethics in the World. Hrsg. Zdzisław Gębołyś und Jacek Tomaszczyk. Warschau 2008. (Nauka, Dydaktyka, Praktyka 103)
- 11 Vgl. Julia Spence: Ethik für den Bibliotheksberuf: Zu Entwicklung und Inhalt eines bibliothekarischen Ethikkodexes in Deutschland. Diplomarbeit. Köln 2011, Seite 60f. <http://opus.bibl.fh-koeln.de/volltexte/2011/305/> (Zuletzt aufgesucht am 20. März 2012)
- 12 Vgl. Professional Codes of Ethics for Librarians. IFLA/FAIFE. [www.ifla.org/en/faife/professional-codes-of-ethics-for-librarians](http://www.ifla.org/en/faife/professional-codes-of-ethics-for-librarians) (Zuletzt aufgesucht am 20. März 2012).
- 13 [www.ifla.org/en/publications/iflafaiife-world-report-series](http://www.ifla.org/en/publications/iflafaiife-world-report-series) (Zuletzt aufgesucht am 29. März 2012)